

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Erscheinung**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insetionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.  
50. Jahrgang.

**N 135.**

Sonnabend, den 14. November

**1903.**

Die **Ratsexpeditionen** bleiben  
**Montag, den 16. und Dienstag, den 17. November 1903**  
vorzunehmender Reinigung halber **geschlossen.**  
Im **Standesamte** — Rathaus — werden Anmeldungen von **Geburts- und Sterbefällen vormittags von 9 bis 10 Uhr** entgegengenommen.  
Stadttrat Eibenstock, am 12. November 1903.  
Hesse. Müller.

Die Herren

Häßig, Gustav Louis, Maschinensticker,  
Bartholdi, Emil Hermann, Photograph,  
Becher, Ernst Albrecht, Gastwirt und Deconom,  
Brandner, Emil Ferdinand, Klempnermeister,  
Dörffel, Emil Hermann, Bauunternehmer,  
Dunger, Ernst Ludwig, Stickermaschinenbesitzer,  
Engel, Franz Xaver, Ofengeschäfts-Inhaber,  
Fischer, Felix Fürchtegott, Kaufmann,  
Glänzl, Ernst Hermann Dominicus, Stickermaschinenbesitzer,  
Göh, Ernst Louis, Gerichtswachtmeister,  
Große, Paul Hugo, Grenzaufseher,  
Herrmann, Albin Erdmann, Wasserwerksarbeiter,  
Heymann, Ernst Otto, Haus- u. Stickermaschinenbesitzer,  
Jäger, Franz Hermann Rudolf, Handelschuldirektor,  
Kehsch, gen. Thierbach, Stickermaschinenbesitzer,  
Krank, Louis Robert, Gasmeister,  
Leitner, Friedrich Emil, Wirtschaftsbefitzer,  
Lorenz, Max Richard, Kaufmann,  
Mann, Moritz Ferdinand, Steindrucker,  
Reichsner, Ernst Richard, Stickermaschinenbesitzer,  
Reich, Paul Gustav, Maschinensticker,  
Riedel, Karl Hermann, Kgl. Straßenwärter,  
Siegel, Gustav Emil, Maschinensticker,  
Scheiter, Curt Gustav, Maschinensticker,  
Schindler, Karl Emil, Materialwarengeschäfts-Inhaber,  
Schöner, Karl Eduard Reinhold, Bürgerschullehrer,  
Schmidt, Ernst Adolf, Maschinensticker,  
Schwind, Max Theodor, Maschinensticker,

Angest. Ernst Paul, Schuhmachermeister,  
Schleske, Georg Paul, Kaufmann  
sind heute,  
die Herren

Wachmann, Josef, Maurerpolier, am 7. November 1903,  
Hannawald, Hans, Hausmann, am 10. Oktober 1903,  
Kochler, Walthar, Kaufmann, am 7. November 1903  
als **Bürger** der Stadt Eibenstock verpflichtet und aufgenommen worden.  
Stadttrat Eibenstock, den 13. November 1903.  
Hesse. Müller.

Ein **dreijähriges Mädchen** haben wir in **Familienpflege** zu geben.  
Angebote sind bis zum 23. November 1903 an **Ratsstelle** — Polizeiamt — anzubringen.  
Stadttrat Eibenstock, am 9. November 1903.  
Hesse. L.

**General-Versammlung**  
der **Ortskrankenkasse für Textil-Industrie zu Eibenstock**  
Sonnabend, den 14. November 1903, abends 8 Uhr  
in der **Vogel'schen Restauration.**

**Tagesordnung:**

- 1) Beschlussfassung über den Antrag, die Herbeiführung einer ev. Verschmelzung der Krankenkassen zu einer gemeinl. Ortskrankenkasse betr.
- 2) Kenntnisnahme von dem Uebertritte der Betriebskrankenkasse der Firma M. Hirschberg u. Co., sowie der Kranken- und Beerdigungskasse für Maschinensticker und Zeichner zur Ortskrankenkasse für Textil-Industrie.
- 3) Wahl des Rechnungsprüfungs-Ausschusses.
- 4) Neuwahl an Stelle der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
- 5) Event. Weiteres.

Die Herren Arbeitgeber, sowie stimmberechtigten Arbeitnehmer werden ersucht, sich hierzu recht zahlreich einzufinden zu wollen.  
Eibenstock, den 6. November 1903.

**Der Vorstand.**

Ernst Funk, Vorsitzender.

Hsw.

### Die Thronrede zur Eröffnung des Landtages.

Am Donnerstag nachm. veröffentlichten wir durch Extrablatt folgendes:

Dresden, 12. November. Der Landtag wurde heute von Sr. Maj. dem König mit folgender Thronrede eröffnet:  
Meine Herren Stände!

Ich habe Sie zusammenberufen, damit Sie mit Meiner Regierung von Neuem die Arbeiten übernehmen, welche nach verfassungsmäßiger Ordnung für die sämtlichen Angelegenheiten des Landes zu erledigen sind und heiße Sie von Herzen willkommen.

Als Ich Sie das letzte Mal am Mich versammelt sah, da standen Wir unter dem Eindruck des schweren Verlustes, der Mein und Mein Haus, Mein Volk und Mein Land durch den Heimgang Meines heißgeliebten Bruders, des unvergesslichen Königs Albert, betroffen hatte.

Innerhalb der seitdem verlaufenen kurzen Spanne Zeit ist manches trübe Gewölke über Mein Haus hinweggezogen. Ich weiß Mich mit Meinen getreuen Untertanen einig in der festen Zuversicht auf den Beistand des Allmächtigen, der auch bei den schwerlichsten Heimtuchungen Rat und Hilfe schafft.

Mit freudiger Genugtuung hat es Mich erfüllt, daß es Meiner Armee vergönnt gewesen ist, bei den diesjährigen Wandern die huldvolle Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers zu erwerben. Ich bin gewiß, daß die Armee, Unser aller Stolz, eingebend ihrer tapferen Vergangenheit, wie bisher so auch in Zukunft ihrer Tapferkeit inmitten der deutschen Wehrmacht ausfüllen wird.

Das wirtschaftliche Leben des Landes hat noch während geraumer Zeit der ihrem Ende zuneigenden Finanzperiode unter dem auf der Erwerbstätigkeit ruhenden Drucke gestanden, wie er sich im ganzen Deutschen Reiche und darüber hinaus auf das Empfindlichste bemerkbar gemacht hat. Zu Meiner lebhaften Befriedigung mehrten sich jedoch die Anzeichen dafür, daß wenigstens auf den Gebieten des Handels und zahlreicher Industriezweige die schwersten Zeiten des Druckes als überwunden gelten können. Die Landwirtschaft liegt noch immer darnieder. Es wird nach wie vor das ernsteste Bestreben Meiner Regierung sein, das Gedeihen auch dieses hochwichtigen Zweiges der vaterländischen Volkswirtschaft zu fördern.

Ich bin Ihrer Zustimmung sicher, wenn Ich mit Meiner Regierung die Erhaltung eines wohlgeordneten und innerlich gefestigten Zustandes der Landesfinanzen fortgesetzt als eine der vornehmsten und bedeutungsvollsten Aufgaben des Staatslebens ansehe.

In dem Staatshaushalte für die nächsten beiden Jahre dürfte, bei aller Verzicht der Aufstellung, die Besserung der Verhältnisse, wie sie sich auch in den allmählich wieder ansteigenden Eisenbahnneumen bemerklich macht, in Anschlag gebracht werden. Ist es hierdurch, sowie durch das Bemühen Meiner Regierung, die Ausgaben auf das Notwendigste zu beschränken, möglich geworden, einen ernstlichen Anfang damit zu machen,

daß finanziell unproduktive Aufwendungen, mit denen seit längeren Jahren der außerordentliche Etat belastet zu werden pflegte, ihren Platz in dem ordentlichen Etat zu finden haben, so zeigt insofern der diesmalige Staatshaushaltsplan im Vergleich mit dem Etat der Vorperiode eine Wendung zum Bessern. Aber der Wunsch, eine erhöhte Schuldenentlastung eintreten zu lassen, muß vorläufig noch unerfüllt bleiben. Ebenso hat zur Zeit noch darauf verzichtet werden müssen, den außerordentlichen Etat grundsätzlich auf Ausgaben für rein produktive Zwecke zu beschränken. Ich gebe gern der Hoffnung Raum, daß es gelingen möge, in den nächsten Perioden auch denjenigen Zielen näher zu kommen, die bei der diesmaligen Etat-Aufstellung noch nicht zu erreichen waren. Zu diesem Zweck bedarf es mehr denn je der Uebung einer verständigen wirtschaftlichen Sparsamkeit in allen Zweigen der Staatsverwaltung und der Staatsbetriebe, sowie der Zurückhaltung in der Uebernahme neuer Ausgaben auf die stark angespannten Mittel des Landes. Ich würde es mit Dank zu erkennen haben, wenn die hierauf gerichteten unablässigen Bemühungen Meiner Regierung überall im Lande bereitwillige Aufnahme und wirksame Unterstützung fänden.

Das Bestreben, die Zuschüsse zum Betriebe der im Jahre 1886 vom Staate angekauften Erzbergwerke bei Freiberg nach und nach bis zu ihrer Deckung durch die Ueberlässe der Hüften herabzumindern, hat sich immer mehr als aussichtslos erwiesen, da die Hüftenerträge ebenfalls fortwährend sinken. Der Fortbetrieb der Gruben legt dem Lande so namhafte Geldopfer auf, daß die völlige Einstellung des stollischen Erzbergbaues binnen bestimmter Frist ins Auge gefaßt werden muß, so schwer dies im Hinblick auf den reichen Segen, den Sachsen in früheren Zeiten seinem Bergbau zu verdanken hatte, Meinem landesväterlichen Herzen fällt. Um die Interessen der Beteiligten nach jeder Richtung tunlichst zu schonen und zugleich mit Rücksicht auf die stollischen Hüften ist für die Durchführung des Abrüstungsplanes ein zehnjähriger Zeitraum in Aussicht genommen. Wegen der Vergnügungsgelder wird Ihnen eine besondere Gesetzesvorlage zugehen.

Die Ihnen zu unterbreitenden Gesetzesentwürfe über die Oberrechnungskammer und über den Staatshaushalt sind dazu bestimmt, einer erhöhten Ueberwachung und zugleich der größtmöglichen Sparsamkeit in der Staatwirtschaft zu dienen. Zu diesem Zwecke sollen die über die Staatshaushaltskontrolle bestehenden Vorschriften neu geregelt und die Grundsätze über die Aufstellung und Ausführung des Etats normiert werden.

Der gegenwärtige Zustand der finanziellen Beziehungen zwischen dem Reiche und den Bundesstaaten ist von Meiner Regierung schon seit geraumer Zeit als auf die Dauer unhaltbar und einer Reform dringend bedürftig anerkannt worden. Das Ergebnis der Verhandlungen, die neuerdings zwischen den Organen des Reiches und den Vertretern der Regierungen der verbündeten Staaten, darunter auch der Meinigen, stattgefunden haben, berechtigt zu der Erwartung, daß in absehbarer Zeit dem jetzigen für das Reich wie für die Bundesstaaten gleich abträg-

lichen Zustande durch eine Verständigung der gelegenden Faktoren ein Ziel gesetzt werde.

Nachdem die Entwicklung des Staatssteuerwesens zu einem gewissen Abschlusse gediehen ist, hat Meine Regierung in Uebereinstimmung mit den mehrfachen aus der Mitte der Ständeversammlung ihr entgegen gebrachten Anregungen eine eingehende Prüfung des Gemeindeabgabenwesens für unerlässlich gehalten. Eine diesbezügliche Vorlage wird dem Landtage zugehen. Die bei Handhabung des Gesetzes vom 23. März 1896, die ärztlichen Bezirksvereine betreffend, gemachten Erfahrungen und die dabei genommene Ueberzeugung, daß dieses Gesetz in verschiedenen Punkten einer Abänderung bedürftig sei, haben Anlaß zu einer Umarbeitung des Gesetzes gegeben und wird Ihnen ein dementsprechend fertiggestellter Gesetzesentwurf zur verfassungsmäßigen Beratung unterbreitet werden.

Wenn im vergangenen Landtage sowie auch sonst Wünsche nach Aenderung des Wahlrechtes zur 2. Kammer der Ständeversammlung verlautbart worden sind, so hat Meine Regierung sich bereits unmittelbar nach Schluß des letzten Landtages veranlaßt gefunden, die Frage wegen Umgestaltung dieses Wahlrechtes, wie es im Gesetz vom 28. März 1896, die Wahlen für die 2. Kammer der Ständeversammlung betreffend, geordnet ist, in eingehende Erwägung zu ziehen und wird Ihnen über das Resultat dieser Erwägung eine entsprechende Mitteilung in Form einer Denkschrift zugehen.

So mögen Sie denn, Meine Herren Stände, Ihr Werk unter des Himmels gnädigem Beistande beginnen und zum Wohle des Landes vollenden.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Aus dem Neuen Palais bei Potsdam wird berichtet: Das am Donnerstag vormittag ausgegebene Bulletin lautet: Se. Majestät der Kaiser hat gestern wegen des scharfen Windes den Spaziergang aufgegeben. Die Heilung der Wunde nimmt einen regelmäßigen Verlauf. Das Allgemeinbefinden ist dauernd gut.

— Berlin, 12. November. Es hat in Hof- und Regierungskreisen in Berlin sehr sympathisch berührt, daß im „Temps“, dem offiziellen französischen Organ, über die Erkrankung des Kaisers mit überaus warmen Worten gesprochen wurde. Die Auslassungen des Pariser Blattes gelten allerdings ja mehr dem Kaiser selber, seiner glänzenden, lebenswarmen Persönlichkeit, und in Berlin gibt man sich schwerlich der Täuschung hin, daß aus der dem deutschen Kaiser von der französischen Nation gezollten Bewunderung sehr bald eine Hinnegung zum deutschen Volke werden könnte; aber der bemerkenswerte Vorgang erweckt doch Gefühle haben und drängen, welche mit dem Gefühle der Freundschaft nichts zu tun haben.

— Im diesjährigen Militäretat sollen laut „Köln. Stg.“ auch Forderungen zur Vervollständigung der Unteroffiziere erscheinen, da die Geldbezüge der letzteren nicht mehr den ge-